

# Ein Taucher geht ans Werk

Autor(en): **Staub, H.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 25

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646471>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

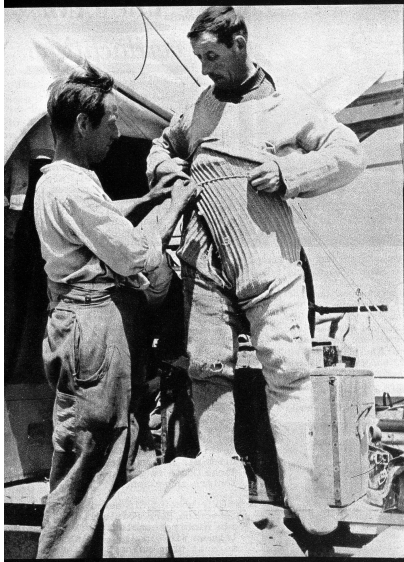
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

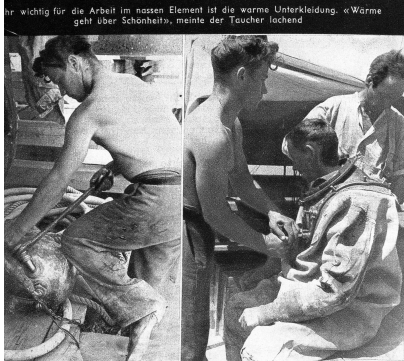
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

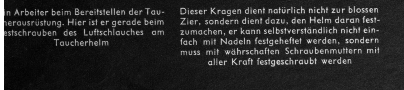
# Ein Taucher geht ans Werk



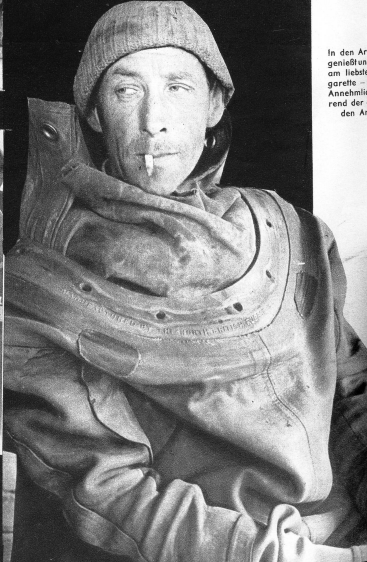
Dem Taucher wird sein kompliziertes Arbeitsgewand, das nicht weniger als 85 Kilo wiegt, angezogen. Das dient nicht gerade eine angenehme Sache ist, beweist wohl dieser kleine Ausschnitt, wo dem Taucher die wasserdichten Gummistulpen über das Handgelenk gestülpt werden, was mittels besonderer Instrumente geschieht



Wichtig für die Arbeit im nassen Element ist die warme Unterkleidung. «Wärme geht über Schönheit», meinte der Taucher lachend



Dieser Kragen dient natürlich nicht zur bloßen Zier, sondern dient dazu, den Helm daran festzumachen, er kann selbstverständlich nicht einfach mit Nadeln festgeheftet werden, sondern muss mit wasserdichten Schraubenmutter mit aller Kraft festgeschraubt werden

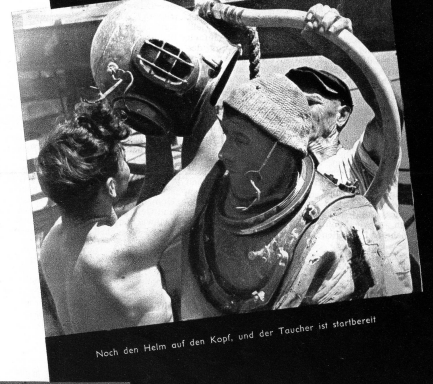


In den Arbeitsgewänden sind die Taucher am liebsten eingepackte, diese Annehmlichkeit ist der arbeitsreichen Arbeit

Kürzlich meinten wir mit einem "Berufe" "Gewand", hier in der Schweiz wohl am wenigsten vertreten sein dürfte und von dem wir eigentlich recht wenig wissen, obwohl wir ihn sicher ohne Ausnahme als interessant betrachten. Es ist der Taucherberuf. Bei einer Schiffshebung im Zürichsee hatten wir Gelegenheit, die komplizierte und gefährliche Arbeitsweise eines Tauchers zu verfolgen, und dem, mit Hilfe dessen etwas auszuführen. Er heisst Fritz Schmid, ist 45 Jahre alt und schon seit 1918 in seinem eigenen Fach tätig. Sein Vater nahm ihn die Wassertaube gegeben zu haben, da auch er schon bei der gleichen Firma als Taucher tätig war. Schmid ist die leitende Wassertaube Herr Schmid von zwei Mann "Bodierung" in sein 85 Kilo schweres "Haberw" und "Zentr" (Zentr) geschoben, schließt und hermetisch eingepackt wurde, erzählte er uns bereitwillig viel Interessantes über seine nicht gerade alltäglichen Berufszeiten und Freuden. So erfahren wir, dass bei uns weniger nach Schätzen getaucht wird, dass der Taucher aber bei Wasserbauten, wie Herstellung von Kraftwerken ein unentbehrlicher Mitarbeiter sei. Schiffshebungen, wie beim jenseitigen Fall, sind in der Schweiz seltener. Vor dem Krieg war Herr Schmid schon bei grossen Bauten von Elektrizitätswerken in Frankreich, Österreich und Deutschland beschäftigt. Seine Unterwasserarbeit muss er meistens tastend, wie ein Blindler ausführen, da das Wasser durch das Arbeiten getrübt wird. Oft lauern heikolische Hindernisse, verhängnisvolle Vorkommnisse, ja sogar der Tod im unberechenbaren massen Element. Wenn der Taucher auch heil an die Oberfläche kommt, weiss er erst noch nicht, ob er beim Ablegen seiner Ausrüstung doch noch das Opfer schmerzhafter Pressionen (eine unangenehme Folge des Luftdruckwechsels) wird, was einige Tage Zeit bedeuten würde. Die schwierigen Arbeitsbedingungen erfordern deshalb ein grosses Mass von Erfahrung, Ausdauer, Energie und körperliche Widerstandsfähigkeit, da es nicht jedermanns Sache ist, ohne Unterbruch bis gegen 4 Stunden unter Wasser zu verweilen. Um so gross ist dafür jeweils die Freude, wenn man ein Werk durch seine Mitwirkung dem Ziel näher gebracht hat. - H. B. Staub.



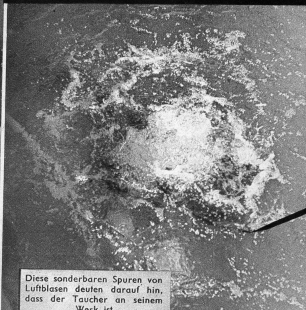
Das Anschliessen der überschweren Schuhe erfordert alle Sorgfalt, soll der Taucher keine nassen Fuss erhalten



Noch den Helm auf den Kopf, und der Taucher ist startbereit



Obwohl der Tauchergewand und für sich schon ein erhebliches Gewicht hat, müssen noch Bleiklumpen befestigt werden



Diese sonderbaren Spuren von Luftblasen deuten darauf hin, dass der Taucher an seinem Werk ist